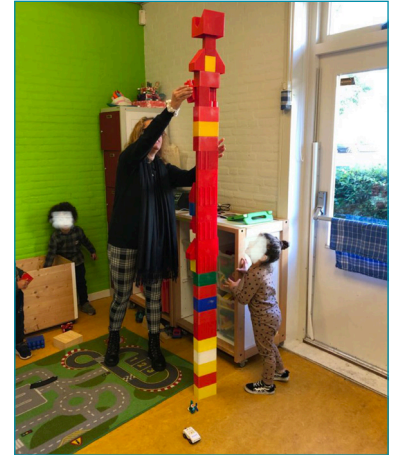


IKC Peperclip, Schiedam

Am Donnerstag waren unsere Delegationsmitglieder Jana und David bei IKC Peperclip zu Besuch.

Um 9 Uhr trafen wir uns mit unserer „Fremdenführerin“ Lara. Lara ist eine der drei Teamleiterinnen eines auf drei Standorte (Peperclip, Kekt und Kaleidoskop) verteilten DayCare-Centers. Da Lara zunächst noch beschäftigt war, wurden wir von ihrer Mitarbeiterin Helga freundlich und herzlich in Empfang genommen. Helga erläuterte uns die Arbeitsweise und Struktur der Einrichtung. Eine ausführliche Beschreibung diesbezüglich erfolgte bereits am Dienstag, sodass wir nachfolgend versuchen, den Fokus auf einige interessante Aspekte unserer heutigen Hospitation zu legen.



Überraschend schnell haben die Kinder uns „Fremde“ als Spielpartner akzeptiert. Wir konnten frei und ungezwungen mit ihnen in einen sehr schönen Prozess der Konstruktion einer kleinen Stadt mit verschiedenen Häusern und Brücken gelangen und waren so eine gute Stunde mit bis zu sieben Kindern im Baubereich mit Steckbausteinen und Autos aktiv.

Nach dieser Phase des freien Spiels, in der zwei Gruppen eine sehr offene Sequenz miteinander verbrachten - die Gruppenräume waren offen und die Kinder konnten interessengeleitet zwischen ihnen wechseln - begann der Morgenkreis in unserer Gruppe.

Da in Holland gerade Buchwoche ist, wurde eine Mitmachbuchlesung der „Raupe Nimmersatt“ unter Verwendung der PopUp-Version des Buches vorgenommen. Die Kinder wurden über die eigentliche Geschichte hinaus dazu animiert, Farben zu benennen und das Zählen zu üben. Dies geschah dadurch, dass Lara die Anzahl des von der Raupe verzehrten Obstes mit der jeweiligen Obstfarbe in Verbindung brachte und die Kinder beispielsweise bei dem Verzehr der drei Pflaumen die Möglichkeit bekamen, drei blaue Spielsteine aus einer Schale bunter Spielsteine herauszuholen und in den Bauch der Raupe zu packen.



Übergeleitet durch musikalisch begleitetes Aufräumen oder Anziehen nahmen wir so noch am Obstfrühstück und der Außenspielphase teil. Auch hier waren wir für viele der Kinder akzeptierte Spielpartner*innen und Unterstützer*innen (Hilfe beim Anziehen).

Beim ausgiebigen Lunch mit Lara und ihrer Kollegin tauschten wir uns sehr intensiv zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden unserer frühkindlichen Bildungssysteme aus. Nach dem Lunch zeigte uns Lara noch die anderen beiden Einrichtungen und wir kamen mit Erzieher*innen und Grundschullehrer*innen in den Austausch.

Aufgefallen ist uns auf den Spaziergängen, dass Lara im Viertel sprichwörtlich „bekannt wie ein bunter Hund“ ist. Sie hatte für Erwachsene und Kinder, welche wir unterwegs trafen, stets ein offenes Ohr. Auf unsere Nachfrage erklärte sie uns, dass sie sich regelmäßig ehrenamtlich in der Nachbarschaft engagiert, um Familien mit verschiedenen Migrationshintergründen, aber auch die holländischen Familien zusammen zu bringen. So wurden von Lara und anderen Freiwillige Projekte der Integration, der Nachbarschaftshilfe und der Alphabetisierung in die Wege geleitet.

Da wir sehr beeindruckt von der Hospitation und dem fachlichen Austausch mit Lara waren, haben wir gemeinsam beschlossen, den Tag nicht nach dem obligatorischen Bibliotheksbesuch zu beenden. Nach einer Sightseeingpause für uns zwei trafen wir uns mit Lara auf dem Bahnhof von Schiedam und brachen nach Rotterdam auf.

Wat we daar beleefden, allemaal spannend, is een ander verhaal.

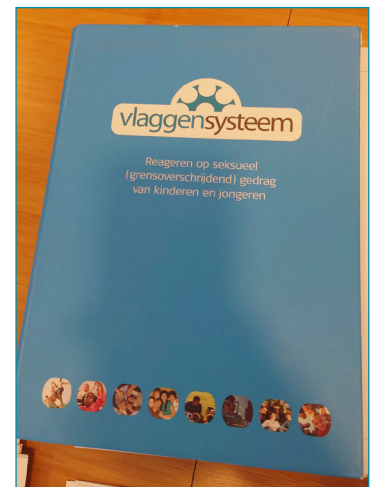
Jana & David

Pedagogisch Kinniscentrum, Schiedam

Wir haben unseren Tag heute im Pedagogisch Kinniscentrum (Geschäftsstelle) gestartet. Dort wurden wir sehr herzlich von Addy und Franka empfangen. Die Geschäftsstelle von KomKids hat toll gestaltete Räume, die uns sofort angesprochen haben.

Addy und Franka stellten uns einige Programme vor, mit denen bei KomKids gearbeitet wird. Wie schon der Gruppe am Dienstag haben sie uns das digitale Beobachtungs- und Dokumentationssystem Kijk! vorgestellt. Darüber kamen wir schnell über die Vor- und Nachteile unserer verschiedenen Betreuungssysteme ins Gespräch.

Besonders beeindruckt hat uns allerdings das Programm zur Sexual-Pädagogik. Es ist Standard in den Einrichtungen und zeigt den Fachkräften kleine Skizzen mit möglichen Situationen. Diese werden in verschiedene Kategorien eingeteilt und es wird begründet, warum das jeweilige Verhalten problematisch oder völlig normal in diesem Alter ist. Dies gibt den Fachkräften Sicherheit im Umgang mit der Sexual-Pädagogik und sorgt für einen einheitlichen Standard in den Einrichtungen.



Anschließend zeigte uns Addy einen weiteren Kindergarten, der in der lokalen Schule beheimatet ist. Dort werden unter anderem Gruppen mit Kindern betreut, die etwas Hilfe benötigen - in etwa vergleichbar mit unseren Integrationskindern. Addy zeigte uns die Räumlichkeiten und meinte, dass sie gerne solche Funktionsräume hätten, wie wir sie in den meisten Kitas haben. Die Kinder werden dort alltagsintegriert und alltagsorientiert gefördert. Die Fachkräfte verfolgen den Ansatz, dass Kinder am besten über das Spiel lernen, und machen dementsprechende Angebote.

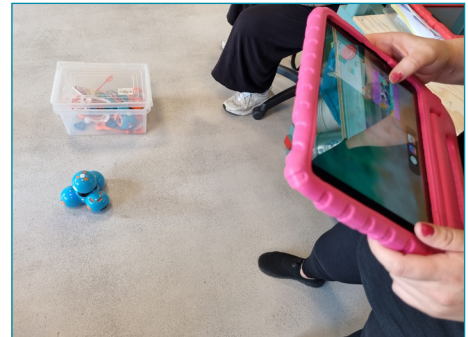
Es gibt in der Nähe ein Nachmittagsprogramm für die Schüler des ganzen Ortes, das in einer Gartenschule stattfindet. Dort lernen die Kinder mit der Natur umzugehen. Die Gartenschule ist durch ein Nachbarschaftsprojekt entstanden, damit sich die Kinder und Nachbarn untereinander kennenlernen und die unterschiedlichen Gesellschaftsschichten zueinander finden. Jeder, der möchte, hat die Möglichkeit, sich an den Erzeugnissen der Gartenschule bedienen.

Clara, Jacob, Cathy



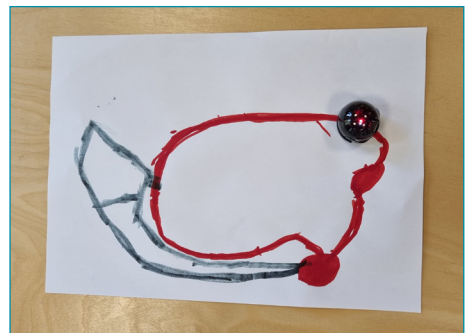
Kita DOK-WERK

Bei unserem Besuch in der Kita DOK-WERK waren wir beeindruckt von der Architektur des Gebäudes. Die gesamte Kita befindet sich in einem riesigen offenen Raum, der uns an den Aufbau einer Markthalle erinnert hat. Die drei Gruppen sind in offenen Inseln miteinander verbunden. Auch wenn es keine Funktionsräume gibt, können die älteren Kinder zwischen den Gruppen wechseln und in beiden Gruppen spielen. Auch der Nestbereich wird in bestimmten Zeitfenstern zum Wechseln geöffnet. Die Gegend, in der die Kita angesiedelt ist, ist eine Hafengegend, weshalb die Gruppen daran angelehnt nach Schiffen benannt wurden: De Zeilboten für Kinder von zwei bis vier Jahren, De Motorboten für Kinder von null bis vier Jahren und De Roeiboten für Kinder von null bis zwei Jahren. Die Schlafräume stehen wie kleine bunte Hafencontainer sowohl in der Mitte der Halle als auch an den Seiten und dienen damit zusätzlich als Raumteiler.



Roboter Blockly. Programmiert kann er verschiedene Befehle befolgen oder in einem play Modus für Spiele genutzt werden.

Durch den Tag wurden wir von der Erzieherin Jenny begleitet, die jeden Morgen gemeinsam mit den Kindern ihrer Gruppe mit einer Runde Yoga in den Tag startet. Wir waren begeistert von Jennys positiver und energetischer Art und ihrem partizipativen Umgang mit den Kindern. Wir konnten beobachten, dass die Kinder sehr selbständig agieren. Auch DOK-WERK arbeitet mit den Kindern im Rahmen bestimmter Themen. Jenny erzählte uns aber, dass sie auch flexibel und situativ auf die Interessen der Kinder eingehen und sich Themen somit auch öfter mal verändern. Über den kleinen Innenhof ist die Kita mit einem weiteren Gebäude verbunden, in dem eine Vorschulgruppe mit Kindern im Alter von zwei bis vier Jahren angesiedelt ist.



ozobot läuft auf einer gemalten Linie. Kinder programmieren, wie schnell er läuft oder unter welchen Bedingungen er die Geschwindigkeit ändert.

Im oberen Stockwerk der DOK-Kindertagesbetreuung befindet sich ein Technik-Hort. In einem der Räume werden täglich Kinder von acht bis zwölf Jahren betreut. Im zweiten Raum findet viermal wöchentlich nachmittags Technikunterricht statt. Den Schulkindern wird hier von einer eigens dafür geschulten Pädagogin technisches Wissen vermittelt. Sie hat eine extra Fortbildung hierfür gemacht. Hier lernen jüngere Kinder Step by Step wie programmieren funktioniert.



Cubetto

Auf einem vereinfachten Holz-Steuerbrett werden die einzelnen Befehle, die der Holzroboter dann auf dem Spielbrett ausführt, anhand kleiner Chips eingegeben.

Leonie & Jana K

De Wieken

Nach einer einstündigen Fahrt von Den Haag nach Schiedam, erreichten wir die Basicschool De Wieken. Wir wurden von Annewil herzlich empfangen. Sie zeigte uns ihren Gruppenraum und stellte uns die Kolleg*innen vor. Kurz darauf kam die Direktorin Stefanie und führte uns durch die Schule. Während dieses Rundganges erhielten wir Einblicke in den Tagesablauf der Schule und der Kindertagesstätte. Im Haus befinden sich derzeit 205 Kinder. Davon sind 185 in der Schule und 20 in der Kindertageseinrichtung.

Besonderheiten der Kita

Mit Vollendung des dritten Lebensjahres wechseln die Kinder von der Kita in die Schule. Dies geschieht ganzjährig und freiwillig. Spätestens mit fünf Jahren beginnt in den Niederlanden die Schulpflicht. Ähnlich wie bei Peperclip beobachteten wir auch hier das ganzheitliche Lernen mit Mimik und Gestik. Da es eine Grundstruktur gibt, die nur leicht von der anderer Einrichtungen abweicht, können Kolleg*innen jederzeit unterstützend helfen und an den Zielen und der Kompetenzförderungen der Kinder ansetzen. Die Kinder entscheiden selbst im „Frei Spiel“, womit sie sich beschäftigen möchten.



Befindet sich der strukturierte Tagesablauf im Angebotsbereich, so werden den Kindern Angebote je nach ihrem Entwicklungsstand gemacht. So wie bei uns haben die pädagogischen Fachkräfte ihre Bezugskinder (Kinder können partizipativ mitentscheiden), über die sie Entwicklungsberichte schreiben und mit deren Eltern sie Gespräche führen. Anders als in Berlin werden Auszubildende in den Niederlanden nicht in den Personalschlüssel eingerechnet.

Der Schulbereich der nach der Methode von Leonardo Da Vinci

Besonders fiel uns auf, dass die Kinder hier sehr früh mit medialer Technik in Kontakt kommen. Sehr intensiv wird das selbstständige Lernen unterstützt und gefördert. Sollten Kinder Schwierigkeiten beim Lernen haben, so bekommen sie am Vormittag spezielle Förderung durch Lehrkräfte. Durch eine enge Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen (Sozialarbeiter*innen, Logopäd*innen) werden nicht nur Kinder unterstützt, sondern auch die Eltern.

Toni & Marcus

Kindzentrum Harga

Wir - Saskia, Carena und Melanie - waren heute im Kindzentrum Harga, welches auf einem Sportcampus liegt. Rundherum befinden sich Sportplätze, die die Kita nutzen kann, wenn sie nicht von den Vereinen genutzt werden.

Um die Sprache zu fördern, gibt es diverse Themen- und Materialkisten (z.B. Tiere, Feuerwehr u.ä.), die alle zwei Monate unter mehreren Kitas getauscht werden. Passend zum Thema werden dann auch weitergehende Angebote und Ausflüge geplant.

Ein besonderes Highlight war für uns, dass wir in den Räumlichkeiten des Hortes mit einigen Kindern die interaktive Squashwand bespielen durften. Wir hatten großen Spaß dabei, mit kleinen Bällen Fische abzuwerfen, die auf der Wand hin und her schwammen. So waren Bewegung und Nutzung eines digitalen Mediums perfekt verbunden.

Im gleichen Gebäude wie das Kinderzentrum arbeiten auch eine Logopädin und eine Physiotherapeutin, die die Kinder anschauen, wenn Erzieher*innen einen entsprechenden Bedarf beobachten. Vorher muss natürlich die Erlaubnis der Eltern eingeholt werden. Wird ein Bedarf festgestellt, ist die Behandlung und Förderung kostenlos.

Da die Einrichtung an sieben Tagen wöchentlich geöffnet ist, werden der Außen- und der Flurbereich per Video überwacht. Dies dient der Sicherheit der Kolleg*innen, da die Einrichtung bei Bedarf von 6:30 bis 23.30 Uhr geöffnet ist.

Unseren Besuchstag ließen wir in Rotterdam mit den Erzieherinnen Lara, Brenda und Annewil ausklingen.

Saskia, Carena & Melanie

